

BILDER EINER AUSSTELLUNG

13. November 2023



Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2023/24.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 13. November 2023, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

BILDER EINER AUSSTELLUNG

Reena Esmail (*1983)

Teen Murti

für Streichorchester

Ottorino Respighi (1879–1936)

Trittico Botticelliano

La Primavera (Der Frühling): Allegro vivace

L'Adorazione dei Magi (Die Anbetung der hl. drei Könige): Andante lento

La Nascita di Venere (Die Geburt der Venus): Allegro moderato

Modest Mussorgski (1839–1881)

Bilder einer Ausstellung

(in der Orchestrierung von Maurice Ravel, 1875–1937)

Promenade

Der Gnom

Promenade

Das alte Schloss

Promenade

Die Tuilerien (Spielende Kinder im Streit)

Bydlo. Der Ochsenkarren

Promenade

Ballett der Kücken in ihren Eierschalen

Samuel Goldenberg und Schmuyle

Der Marktplatz von Limoges

Die Katakomben. Mit den Toten in der Totensprache

Die Hütte der Baba-Jaga

Das große Tor von Kiew

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Mei-Ann Chen**

Bildende Kunst und Musik liegen nahe beieinander. Nicht wenige berühmte Maler sind aus Musikerfamilien hervorgegangen und umgekehrt: Mozarts Augsburger Vorfahren waren Maler und Architekten. Ein Enkel von Bach wurde Maler. Manche Komponisten wie Schönberg oder Mendelssohn waren auch als Maler hochbegabt, während andere ihre ganze Fantasie aufwandten, um große Kunst in Musik „nachzuzeichnen“. Mit diesem Phänomen beschäftigen sich Mei-Ann Chen und das Orchester Recreation im heutigen Programm: Die indisch-amerikanische Komponistin Reena Esmail schrieb ein Werk für Streichorchester über den Palast des indischen Staatsgründers Nehru in Neu-Delhi. Ihr Stück „Teen Murti“ trägt den Namen des Palastes, aber auch der dreiteiligen Skulptur vor der Hauptfassade. Die drei Meisterwerke von Sandro Botti-

celli, die Ottorino Respighi für sein Orchester-Triptychon „Trittico Botticelliano“ auswählte, wurden zum Inbegriff der Florentiner Renaissance: „Der Frühling“, „Die Anbetung der Könige“ und „Die Geburt der Venus“. Die berühmteste Bildergalerie in der Musikgeschichte hat der Russe Modest Mussorgski auf die Tasten seines Flügels gebannt: die „Bilder einer Ausstellung“. Inspiriert von den Gemälden seines früh verstorbenen Malerfreundes Viktor Hartmann, führt er die Besucher:innen durch eine imaginäre Hartmann-Ausstellung quasi von Bild zu Bild, wobei der Weg dazwischen zu den Klängen der berühmten „Promenade“ zurückgelegt wird. 1922 hat Maurice Ravel diesen Klavierzyklus für Orchester arrangiert und damit den „Bildern einer Ausstellung“ zum Welterfolg verholfen.



Teen Murti von Reena Esmail

1983 geboren, baut die Komponistin Reena Esmail Brücken zwischen der Welt Indiens und den USA. Als Kompositionsstudentin an der Juilliard School in New York und der Yale University wurde sie von Persönlichkeiten wie Susan Botti und Samuel Adler geprägt. Heute lebt sie in Los Angeles, wirkte als Composer-in-Residence beim Seattle Symphony Orchestra und an vielen anderen prominenten Kultureinrichtungen der USA (Kennedy Center in Washington etc.). Parallel studierte sie die Traditionen der indischen Musik.

Zu ihrem Streicherwerk „Teen Murti“ schrieb sie: „Die meisten Inder werden Teen Murti sofort als den Namen der Residenz erkennen, die sich unser erster Premierminister Jawaharlal Nehru in Neu-Delhi hat erbauen lassen. Sie ist heute eine unglaubliche kulturelle Ressource: Bibliothek, Museum und Planetarium. Benannt

wurde sie nach der Skulptur, die davorsteht. ‚Teen Murti‘ bedeutet auf Hindi ‚drei Statuen‘ oder auch Figuren bzw. Darstellungen. Obwohl meine Komposition nicht direkt auf jenen drei Skulpturen basiert, habe ich dafür doch den Titel übernommen, da es sich um drei große musikalische ‚Figuren‘ handelt, die durch kurze Zwischenspiele verbunden sind – ähnlich der Idee hinter Mussorgskis ‚Bildern einer Ausstellung‘. Jedes der drei Tableaus fußt auf einem bestimmten Raga und seiner hinduistischen melodischen Tradition, wobei diese Melodien mit westlicher Technik verwoben sind. Für alle, die mit der Hindustani-Tradition vertraut sind, Folgendes: Ich hoffe, Sie hören in den Zwischenspielen die Klänge der Bihag und Bhairav Pakads und in den drei Murti die Ragas Malkauns, Basant und Jog. Malkauns, ein Madhyam-basierter Raga, kehrt aus immer größerer Distanz und über immer längere Zeit zum Grundton zurück. Basant, der Frühlings-Raga, ist einer meiner Lieblings-Ragas. Der Jog ist für mich sowohl Quelle ständiger Faszination als auch Herausforderung.“



Botticelli-Triptychon von Respighi

Unter den orchestralen „Klangmalern“ des frühen 20. Jahrhunderts genießt der Bologneser Ottorino Respighi einen überragenden Ruf. Kein anderer hat in so üppigen Orchesterfarben die schönsten Plätze Roms gemalt: die „Fontane di Roma“, die Pinien und die Kirchenfenster der Ewigen Stadt. Wenn es um Florenz ging, gab sich Respighi bescheidener. Sein Triptychon über die drei berühmtesten Gemälde des Florentiner Renaissancemeisters Sandro Botticelli instrumentierte er 1927 für ein (relativ) kleines Orchester.

„La Primavera“, Botticellis Darstellung des Frühlings als Tanz von Grazien und Göttinnen in einem Orangenhain, rief in Respighi die traditionellen Klangbilder des Frühlings wach: zwitschernde Vögel, säuselnde Blätter, das Erblühen des Orchesterklangs als Metapher für das Aufblühen der Natur. Für die „Adorazione dei

Magi“, die Anbetung des Jesuskindes durch die Heiligen Drei Könige in Bethlehem, verwendete er einen Anachronismus, nämlich zwei italienische Volksweisen, die erst im 18. Jahrhundert zu Weihnachtsliedern wurden: „Tu scendi dalle stelle“ und „Vieni, vieni, Emmanuel“. Die Tatsache, dass die Melodien der Lieder dem Repertoire der Zampognari entstammen, jener Hirtenmusikanten, die in Italien alljährlich zu Weihnachten für das Jesuskind spielen, hat Respighi sicher zu dieser Weihnachtsmusik angeregt. Für die Darstellung der Venus, der „schaumgeborenen“ Liebesgöttin, versetzte Respighi die Streicher des Orchesters in wogende Wellenbewegung. So wie sie sich bei Botticelli in einer Muschel aus sanften Wellen erhebt, so tritt sie bei Respighi in purer Klangschönheit vor die Augen und Ohren des Publikums.



Bilder einer Ausstellung von Mussorgski und Ravel

Als der Dirigent Sergei Kussewizki dem Komponisten Maurice Ravel 1922 den Auftrag gab, die „Bilder einer Ausstellung“ zu orchestrieren, war das Original schon fast ein halbes Jahrhundert alt. 1874, ein Jahr, bevor Ravel geboren wurde, schuf der Russe Modest Mussorgski seinen berühmten Klavierzyklus. Er kam auf die geniale Idee, imaginäre Besucher:innen in seinen Noten durch eine Bilderausstellung zu leiten, von Gemälde zu Gemälde. Dafür ersann er ein mehrfach wiederkehrendes Mottothema, „Promenade“ genannt. Im stolzen „Schreiten“ dieses Themas wird die gespannte Erwartung der Kunstbeflissenen in der Galerie beschrieben. Wer jemals eine Ausstellung seines Lieblingsmalers besucht hat, kennt sicher dieses Gefühl. Die berühmte Melodie der „Promenade“ beruht auf Formeln russischer Preislieder, wie sie

Mussorgski auch in seiner Oper „Boris Godunow“ zitiert hat. Sie kehrt aber nicht nach jedem Satz wieder und wird überdies so verändert, dass sie manches bereits anklingen, anderes noch nachklingen lässt. Im letzten Stück erfährt die „Promenade“ ihre Apotheose.

Die „Bilderausstellung“, zu der Mussorgski auf diese Wiese einlädt, ist keinem großen Namen der Kunstgeschichte gewidmet, sondern einem früh verstorbenen Malerfreund: Viktor Hartmann. Die beiden waren Seelenverwandte, wenn es um die Nöte des Volkes und die Abgründe menschlicher Existenz ging. Als Hartmann 1873 mit nur 39 Jahren starb, veranstaltete der Kritiker Stasow eine Gedenkausstellung, die Mussorgski zu seinem Klavierzyklus inspirierte.

Die zehn Bilder der imaginären Ausstellung wurden durch die unterschiedlichsten Vorlagen inspiriert: Aus Hartmanns Skizze eines Kinderspielzeugs entwickelte Mussorgski das dämonische Bild des missachteten Zwergs, der seinen grotesken Tanz vorführt. Obwohl Ravel den melancholischen Anblick des „Alten Schlosses“ durch den Klang des Saxophons unsterblich machte, dachte Mussorgski dabei eher an einen Troubadour, der in den alten Mauern des Schlosses zur Laute sein Liebesleid klagt. „Tuilerien“ beschreibt eine seltsam aktuelle Szene: Erst 1871 in den berüchtigten Pariser „Communes“ ging das französische Königsschloss gegenüber dem Louvre in Flammen auf. Dort, im Park bei den Ruinen, spielen Kinder und geraten in Streit. Nahtlos schließt sich „Bydlo“ an, die Darstellung eines schweren Ochsenkarrens nach polnischer Art – Symbol für die unerträglichen Lasten des einfachen Volkes. Mit dem „Ballett der Küken in ihren Eierschalen“ schließt die erste Hälfte des Zyklus.

Realistisch ist wieder das nächste Bild „Samuel Goldenberg und Schmuyle“. Wir sehen einen kaltherzigen Geldverleiher, der einem armen jüdischen Bauern am Ende sein unbarmherziges „Nein“ für einen weiteren Aufschub entgegenschleudert. Den „Marktplatz in Limoges“ hatte Viktor Hartmann auf einer Frankreichreise skizziert – für den Musiker eine willkommene Gelegenheit, das Klangchaos eines Marktes vor den Ohren des Publikums entstehen zu lassen. In Paris hatte Hartmann auch die Katakomben der Stadt besucht, die ihn an Rom gemahnten. Daher der achte Satz: „Catacombae. Sepulcrum Romanum“ („Katakomben, römische Gruft“). Im Mittelteil taucht die Melodie der Promenade wieder auf, aber in Tremoli und düsteres Zwielflicht getaucht. „Con mortuis in lingua mortua“ – „Mit den Toten in der Totensprache“ ist dieser Abschnitt überschrieben. Der Zyklus schließt mit zwei berühmten russischen Klanggemälden: „Die Hütte der Baba-Jaga“, inspiriert von Hartmanns Skizze eines russischen Hexenhauses mit Ziffernblatt und Hühnerfüßen, und

schließlich „Das große Tor von Kiew“. Seit der Unterwerfung der Kosaken unter den Moskauer Zaren 1654 war die ukrainische Stadt russisch und mit ihren großen Straßen und Plätzen eine der prachtvollsten Metropolen des Zarenreichs. 150 Jahre nach dem Tod von Victor Hartmann ist

Kiew wieder von der Invasion der Russen bedroht. In Mussorgskis monumentalem Klanggemälde ist diese Tragik noch nicht enthalten.

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Mei-Ann Chen, Dirigentin

Als erste Frau, die die Malko International Conductors Competition (2005) gewann, ist Mei-Ann Chen eine der vielversprechendsten Dirigentinnen Amerikas. Ab Herbst 2010 war sie für sechs Jahre musikalische Leiterin des Memphis Symphony Orchestra, seit 2011 ist sie es bei der Chicago Sinfonietta. Ab 2019 zur Ersten Gastdirigentin von Recreation in Graz ernannt und nun Chefdirigentin dieses Klangkörpers, treibt sie zwei ihrer künstlerischen Steckenpferde voran, die Jugendarbeit und die Entdeckung und Präsentation der Orchesterwerke bedeutender Komponistinnen aus Vergangenheit und Gegenwart.

Mei-Ann Chen ist als gefragte Gastdirigentin weltweit bei zahlreichen Symphonieorchestern im Einsatz. Soeben gab sie ihr Debüt mit dem American Composers Orchestra in der New Yorker Carnegie Hall. Debüts mit dem Orchestre National Capitole Toulouse oder

mit dem Hawaii Symphony Orchestra stehen in der laufenden Saison auf ihrem Kalender.

Die gebürtige Taiwanerin lebt seit 1989 in den Vereinigten Staaten. Sie verfügt, mehrfach preisgekrönt und ausgezeichnet, über Master-Abschlüsse in den Fächern Dirigieren und Violine des New England Conservatory in Boston und einen Doktor in Musik (Dirigieren) der University of Michigan, wo sie bei Kenneth Kiesler studierte.

Wolfgang Redik, Konzertmeister

Wolfgang Redik, 1968 in Graz geboren, studierte hier und an der Wiener Musikhochschule. Zu den wichtigsten Lehrern und Mentoren des mehrfachen Preisträgers internationaler Wettbewerbe zählen Isaac Stern, Norbert Brainin, Claudio Abbado und Ádám Fischer. Als Solist trat er mit zahlreichen Orchestern auf und gab Konzerte in Tokio, Shanghai, Mailand, Toronto, Chicago und Genf,

in Leipzig, London und Zürich sowie im Großen Musikvereinsaal Wien. Nach 25 Jahren, in denen sich der Künstler der Kammermusik verschrieben hat, widmet er sich nun vermehrt dem Solorepertoire und der Orchesterleitung. Er spielt eine Violine von Guaragnini aus dem Jahr 1772 (Besitz der Österreichischen Nationalbank). Wolfgang Redik unterrichtet Strei-

cherkammermusik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Für Recreation hat er vor Kurzem das so genannte „Redik-Stipendium“ initiiert, bei dem er gemeinsam mit Pat:inn:en jungen nachkommenden Musiker:innen die Möglichkeit bieten wird, bei regulärer Bezahlung Orchestererfahrung zu sammeln. Siehe Seite 16.



recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Venezuela reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05

bis 09) befinden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recreation seit langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanerin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Wolfgang Redik | **Violinen 1:** Pablo Albarracín Abellán |
Laura Apostol | Marina Bkhiyan | Elisabeth Köstler | Leonie Raß |
Diana Redik | Katharina Stangl | Roland Winkler | Volker Zach |
Violinen 2: Toshie Shibata | Yanet Infanzón La O | Catharina Liendl |
Angelika Messanegger | Simone Mustein | Christiane Schwab |
Anja Wobak-Eder | Georgios Zacharoudis | **Violen:** Martyna Fařerek |
Annamaria Guth | Annemarie Haring | Simona Petrean | Wolfgang Stangl |
Violoncelli: Gunde Hintergräber | Boglárka Bakó | Judit Pap | Martina Trunk |
Jan Zdansky | **Kontrabässe:** Lorena Martín Alarcón | Andreas Farnleitner |
Venice Jayawardhena-Meditz | Herbert Lang | **Flöten:** Maria Beatrice Cantelli |
Eva Eibinger | Petra Reiter | **Oboen:** Andrej Skorobogatko | Paul Maier |
Eszter Sinka | **Klarinetten:** Hubert Salmhofer | Gerhard Grassmugg |
Manuela Höfler | **Altsaxophon:** Florian Bauer | **Fagotte:** Tonia Solle | Ivan Calestani |
Andor Csonka | **Hörner:** Radu Petrean | Tamas Cserhalmi | Michael Hofbauer |
Karl-Heinz Tappler | **Trompeten:** Stefan Hausleber | Stefan Karner |
Karlheinz Kunter | **Posaunen:** Alexander Ladreiter | Christian Godetz |
Daniel Pallier | **Tuba:** Hannes Haider | **Pauken:** Ulrike Stadler |
Schlagwerk: Johanna Gappmaier | Simon Barath | Jacob Bauer |
Mia Belak | José María Díaz Aranda | **Harfe:** Hannah Senfter |
Celesta & Klavier: Simon Schuller | **Celesta:** Birgit Schweighofer

RECREATION INSIDE



Andrej Skorobogatko, Oboe

Erst mit 14 Jahren wandte sich der Sohn aus einer Musikerfamilie selbst der Musik zu. Aber dann: Für seine Ausbildung ist der Ukrainer weit herumgekommen. Die Musikfachschule in Simferopol auf der Krim wurde gefolgt von der Gnessin-Musikakademie in Moskau, der KUG in Graz und der Musikhochschule Hannover. Verblieben ist er in der Steiermark als Lehrer an den Musikschulen in Mureck und Wildon sowie als Leiter des Grazer Universitätsorchesters. Und da für ihn Musik immer im Mittelpunkt steht, ist er in mehreren Formationen tätig und begegnet hier bei Recreation gemeinsam mit angenehmen Kolleg:innen und in einer kreativen Atmosphäre dankbar großartigen und vielfältigen Musikwerken. Das Leben genießt Andrej mit allem, was kommt. Mit größter Freude dann, wenn es sich in Form von Aufenthalten am Meer und am Segelboot zeigt.

Simona Petrean, Viola

Simona hat in Rumänien das Licht der Welt erblickt. Und was sie schon als kleines Mädchen gehört hat – nämlich das Geigenspiel ihrer Cousine – hat sie so sehr fasziniert, dass sie unbedingt auch so schön spielen wollte. Also ging es in die Musikschule und später in die Steiermark, um in Oberschützen zu studieren. So stieß Simona dann auch zu Recreation, wo sie wie ihr Mann Radu begeistert mitwirkt und es genießt, inmitten von Künstler:innen zu musizieren, die bei jeder Produktion ihre Spielfeude mitbringen und weitertragen. Ihren Bratschenton leiht sie auch immer wieder mal dem Opernorchester sowie verschiedenen Ensembles. Gemeinsam mit Radu und den drei lieben Kindern zieht es sie für Reisen in die Ferne und besonders gern auf Bergwanderungen, wo wohl auch immer süßes Gebäck aus ihrer Hand die Gaumen erfreut.



WERDEN SIE PATIN? ODER PATE?

**Das Orchester Recreation sucht Paten oder Patinnen
für ein sehr sympathisches Projekt.**

Erfunden hat es der Konzertmeister von Recreation, Wolfgang Redik, und finanzieren wird er es zum Teil auch, drum nennen wir es „Redik-Stipendium“. Wir wollen ab Anfang 2024 vorerst drei jungen Musiker:innen pro Produktion die Chance geben, in den Konzerten von Recreation bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Macht bei neun Produktionen pro Jahr Kosten von EUR 13.500. Davon übernimmt der Erfinder des Projekts, Wolfgang Redik, ein Drittel. Die anderen zwei Drittel sollen von unseren Pat:innen kommen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen von Recreation Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen. Und so weiter und so fort. Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate, und haben eine junge Musiker:in für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION

Info | Buchung
Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte.
wanderer@styriarte.com



Aviso

MO, 4. Dezember 2023, 18 & 20 Uhr

DI, 5. Dezember 2023, 18 & 20 Uhr

Minoritensaal



WEIHNACHTSKONZERT

J. S. Bach: Orchestersuite Nr. 1 in C

Vivaldi: Concerto a quattro für Streicher in C

Händel: Oboenkonzert in g

Corelli: Concerto grosso in g, „fatto per la notte di Natale“

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Alfredo Bernardini**, Oboe



Aviso

MO, 18. Dezember 2023, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

PASTORALE

Saint-Saëns: Konzertstück für Harfe und Orchester, op. 154

Beethoven: Symphonie Nr. 6 in F, „Pastorale“

Emmanuel Ceysson, Harfe

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Teresa Riveiro Böhm**

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE

Musik ist mein Ein und Alles !



FAZIOLI



Klavierhaus Streif

Humboldtstraße 1-3 A-8010 Graz

Tel. + 43 316 830329

Fax + 43 316 830329-6

www.klaviere-streif.com

Man kann auf Vieles verzichten, aber nicht auf die Freude an einem außergewöhnlichen Instrument. Die von FAZIOLI gefertigten Flügel und Konzertflügel* verfügen über eine bisher unerreichte Fülle an verschiedenen Klangfarben. FAZIOLI-Flügel: Für die besonderen Momente.

*Bei der Produktion von jedem einzelnen FAZIOLI-Flügel wird Dank der hauseigenen Photovoltaik-Anlage eine ganze Tonne CO² eingespart.



Sonntag, 12. November 2023, 18 Uhr

Altenberg Trio Wien

Anna Knopp – Violine

Thomas Selditz – Viola

Sergej Rachmaninow (1873 - 1943)
Klaviertrio g-Moll, „Trio élégiaque“

Joseph Haydn (1732 -1809)
Klaviertrio D-Dur, Hob.XV:24

Dimitrij Schostakowitsch (1906 -1975)
Klavierquintett g-Moll, op.57



Samstag, 02. Dezember 2023, 18 Uhr

Paul Gulda – Klavier

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)
aus dem „Wohltemperierten Klavier“ Teil I

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)
Eroica-Variationen Es-Dur op. 35

Frédéric Chopin (1810 - 1849)
Ballade As-Dur op. 47
4 Mazurken op. 17
Walzer op. 34/2
Polonaise op. 53



Meine



**KLEINE
ZEITUNG**

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 2898/2023

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen